



Salvatorianische Hilfsaktion

LIEKE (ELISA) COENEGRACHTS, LAIENHELFERIN, WILL IN KAMBODSCHA FÜR SAUBERES TRINKWASSER SORGEN



Keine Aufgabe, sondern ein Geschenk!

Lieke führt ein schönes Leben. Das findet sie selbst auch. Die Begeisterung ist ihr anzusehen, als sie bei uns ihre Geschichte erzählt. Selten sind wir solch einer engagierten Person begegnet. „Ich fühle mich als ein begnadeter Mensch. Es ist eine ununterbrochene

Bereicherung! Ich habe sehr vielen Menschen sehr viel zu verdanken“, sagt sie. Ist es dann doch wahr, was jemand im „Jahr des ehrenamtlichen Engagements“ (2011) schrieb? „Man sagte zu mir: Dazu müssen Sie wohl ziemlich verrückt sein! Jedes Mal, wenn Menschen auf diese Weise reagieren, regen sie mich an, über meine ehrenamtliche Arbeit nachzudenken. Und ich komme zum folgenden Fazit: Wenn Sie mich fragen, dann tue ich es aus reinem Eigeninteresse, denn ich bekomme so viel dafür zurück, sodass es schon lange keine Aufgabe mehr ist, sondern ein Geschenk.“ Das könnten die Worte von Lieke sein.

Woher kommt das Engagement?

Der Journalist der Lokalzeitung schreibt: „Das ‘reiche’ Leben begann in Lafelt (Riemst). Oder besser noch in Wolder (gleich hinter der Grenze bei Maastricht (NL), wo Vater Coenegrachts einheiratete, aber woher er fünf Jahre später mit seiner Familie nach Lafelt zurückkehrte.“ Eine warmherzige Familie. Auch sehr christlich. Lieke ist gerne zur pädagogischen Hochschule am Kempische Steenweg in Hasselt gegangen. Bei Kindern zu sein und ihnen etwas beizubringen, schien ihr sehr wertvoll zu sein. Nachdem sie Mitglied der Weiblichen katholischen studierenden Jugend (VKSJ) geworden ist, lernt sie

über die anderen Leiterinnen dieser Jugendvereinigung die AFI (*Association Fraternelle Internationale*) kennen, eine belgische Nichtregierungsorganisation (NGO) für Laienhelferinnen. Christlich inspiriert. Diese wird für sie ein Engagement fürs Leben. Die Turnlehrerin aus Hasselt zieht in ein Flüchtlingsdorf. Sie bleibt ledig und wird auch keine Nonne. „Ich hatte immer so viel zu tun! Und ich kann mich nicht an eine geschlossene Umgebung gewöhnen.“ (Was sich zeigen wird!) Doch eine Berufung? „Vergessen Sie nicht: Es war auch die Zeit des Zweiten Vatikanischen Konzils! Laien erhielten einen Platz in der Kirche: Es wehte ein neuer Wind, eine neue Welt öffnete sich.“



Und ich war in den Zwanzigern, ich wollte dabei sein, dieses Abenteuer miterleben!" Die Entwicklungsarbeit in Asien sprach sie an.

Als der Journalist fragt: „Woher kommt dieses Engagement?“, antwortet sie: „Ich bin selbst im Krieg Flüchtling gewesen. Als wir wieder zu Hause waren,



wurde Lafelt bombardiert. So etwas zeichnet ein Kind. Ich habe auch einige Jahre lang Kinder von eingewanderten Bergleuten unterrichtet. Auch das hat mich berührt.“

Sie konnte sich tatsächlich nicht an eine geschlossene Umgebung gewöhnen.

Sie hat in Italien gearbeitet, auf den Philippinen, in Vietnam, aber vor allem in Kambodscha. Dort arbeitet sie noch immer. „Ich habe die Asiaten immer mehr



schätzen gelernt. Kambodschaner sind herzliche, gastfreundliche und dankbare Menschen. Aber sie erkennen die Probleme nicht. Ist es Fatalismus oder Ergebnisheit, oder beides? Unergründliche Asiaten, aber ein Mensch wie ich fühlt sich schnell bei ihnen zu Hause, auch wenn der Staat einen Ausländer im Auge behält.“

Kambodschaner, Opfer von Terror und Besetzung

Lieke hat den Niedergang der Roten Khmer und die *Killing Fields* miterlebt.

Die Jahre nach Pol Pol, die vietnamesische Besetzung.

Zahlreiche Opfer von Landminen in den früheren Reisfeldern. Der Horror des Regimes. Das hat den Menschen so viel Elend gebracht. Es gibt jetzt noch so viel Korruption. Wenn man Geld hat, kann man alles erreichen. Jetzt droht auch der *'brain drain'*: Die Jugendlichen wollen studieren, aber es geht ihnen darum, ins Ausland zu gehen.



Lieke Coenegrachts hat unter diesen extrem schwierigen Bedingungen verschiedene Projekte ins Leben gerufen: von der Inbetriebnahme einer Kreide-, Nitrat- oder Serumfabrik über das Bohren von Brunnen bis hin zum Import von Bulldozern und Technikern. Die Organisation betreut Bewässerungsprojekte, baut Schulen, arbeitet für Menschen, die durch Kinderlähmung oder Landminen behindert worden sind, und vermittelt Stipendien für verdienstvolle Studenten. Immer gemeinsam mit der einheimischen Bevölkerung; wir führten Regie und koordinierten. „Fisch bringen oder Fischen lehren. Das ist solch ein Klischee, das ich es schon nicht erwähnen wollte, aber es bleibt tatsächlich das große Spannungsfeld zwischen Entwicklungshilfe und Wohltätigkeit.“

Somto okun (Khmer für „bitte“)

Lieke könnte schon lange pensioniert sein, aber sie arbeitet weiterhin ehrenamtlich für die Organisation. Sie lebt lieber in einer Hütte in Kambodscha als in einer Wohnung in Belgien ein Rentnerdasein zu führen. Dann stirbt plötzlich eine italienische Kollegin,

die im Begriff war, einige Wasserprojekte ins Leben zu rufen. Jemand musste ihre Arbeit fortsetzen. „Ich fühlte mich den Kambodschanern gegenüber verpflichtet! Ich hänge zu sehr an ihnen.



Ich bin älter als ich aussehe („Sie nennen mich Oma!“), aber ich fühle mich noch gut. Also ... und nun entscheide ich Jahr für Jahr!“

Jetzt investiert sie ihre Zeit vor allem in Trinkwasserprojekte in der Provinz Kampong Thom. Ein rückständiges Gebiet, das lange eine Hochburg der Roten Khmer geblieben ist. Es handelt sich um ein europäisches Projekt, an dem sich die Provinz Limburg beteiligt. Eine Anlage ist schon fertig. In neun Dörfern brauchen 1 500 Familien ihr Trinkwasser nicht mehr mit Karren vom Fluss zu holen. Sie verfügen jetzt über sauberes Trinkwasser, und dadurch werden Typhus und Cholera stark eingedämmt. Ende dieses Jahres und im Jahr 2012 muss mit dem Bau einer neuen Wasserleitung begonnen werden. Die ärmsten Menschen sollen einen Anschluss bekommen. Durch die steigenden Ölpreise ist das Heraufpumpen von Wasser sehr teuer geworden. Dabei drohen die Armen wieder einmal das Nachsehen zu haben.

Für sie beantragt Lieke bei der **Salvatorianischen Hilfsaktion** finanzielle Unterstützung, auf Empfehlung des Hasselter Stützpunktes der limburgischen Missionare und Entwicklungshelfer (Stelimo). „**Somto okun, bitte: helft mir helfen.**“

Mit den Grüßen aus ganz Phnom Penh.

Empfehlung

Dieses Projekt möchten wir von ganzem Herzen empfehlen. Die Situation in Kambodscha ist – vor allem für die Dorfbewohner in den ländlichen Regionen - äußerst kritisch. Schuld an allem sind in erster Linie die Umstände, an denen die Einwohner nichts ändern konnten. AFI hat hier schon enorm viel geleistet, aber es gibt noch viel zu tun. Unsere Hilfe wäre für die engagierte Lieke Coenegrachts noch eine zusätzliche Unterstützung, um das Wasserprojekt für 'ihre' Kambodschaner zu verwirklichen.

Bitte eine Überweisung für: Wasserprojekt, Kambodscha, 2011/056.

Herzlichen Dank!

Neuer Direktor (Mitteilung des Verwaltungsrats)

Während unserer Verwaltungsratssitzung vom 12.07.2011 wurde Pater Gerry Gregoor zum neuen Direktor der Salvatorianischen Hilfsaktion und Entwicklungshilfe ernannt!

Wir wünschen ihm viel Glück und Erfolg für seine neue missionarische Aufgabe.

In unserer nächsten Informationszeitschrift wird er sich selbst ausführlich vorstellen.

Unser Dank geht an Bruder Theo Dielkens für seinen Einsatz als zeitweiliger stellvertretender Leiter.

Er wird zum Glück weiterhin unser Team unterstützen.

(P. Kris Monnissen, Präsident)

WÜNSCHE



Weil dies die letzte Ausgabe des Jahres 2011 ist, möchten wir jetzt schon allen unseren Lesern ein **FROHES WEIHNACHTSFEST** und ein **GLÜCKLICHES NEUES JAHR 2012** wünschen.

Die Salvatorianische Hilfsaktion trägt in ihrem Namen den Jesustitel „**Salvator**“. Der Sohn Gottes ist der Retter, der Heiland, Er, der heilt, wo Gebrochenheit ist. Er ist zu Recht unser Patron, wenn wir etwas für die ärmsten und die kleinen Menschen auf unserem Planet tun. Sie - als unsere Mitarbeiter - gehören zu unserer salvatorianischen Familie, die unter dem Segen des Salvators stehen darf. Wir danken Ihnen von Herzen für Ihr Engagement in der Vergangenheit und wir rechnen weiterhin mit Ihrer Verbundenheit in der Zukunft.

Im Namen des Verwaltungsrats, des neuen Direktors Pater Gerry und unseres Personals wünschen wir Ihnen von Herzen ein schönes Weihnachtsfest und Glück und Segen im Jahr 2012, für Sie und die Ihrigen, und vor allem für die Senioren, Behinderten und Kranken.

Alles Gute.

(Nur für Belgien: Spenden von € 40,- insgesamt oder mehr pro Jahr können vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden. Der Beleg wird Ihnen automatisch im Februar des nächsten Jahres zugeschickt. Auch Messstipendien für die Länder im Süden kommen hierfür in Betracht.)

Manch einer möchte seinen Beitrag **eine persönliche Note** geben, möchte gerne Kontakt mit den Ländern im Süden pflegen und genau wissen, was mit seiner Geldspende geschieht. Dieser Wunsch ist berechtigt. Solche Spender möchten wir auf **unsere Patenschaftsaktion** hinweisen und ihnen anraten, **ein Kind finanziell zu adoptieren**. Durch einen Beitrag von € 16,50 pro Monat sorgen Sie für die Erziehung eines bedürftigen Kindes in einem Land im Süden. Sie erhalten Namen und Foto des Kindes sowie die Anschrift des Missionars, der für ihre Kontaktaufnahme mit dem Kind und dessen Familie sorgt. Es besteht auch die Möglichkeit, sich an einer **Gruppenpatenschaft**, z.B. zur Unterstützung eines Waisenhauses, zu beteiligen. Wir wissen, dass bei solchen Aktionen Missbräuche entstehen können. Deshalb wird vor Ort ein Missionar mit dieser Aktion betraut, den wir persönlich kennen und für den wir uns verbürgen. Auf Anfrage erteilen wir Ihnen gerne nähere Auskunft über diese Aktion, falls sie Ihnen gefällt.

Unterstützen Sie unser Werk!

Haben Sie jemals daran gedacht, dass es möglich ist, die Salvatorianische Hilfsaktion als Miterbe in Ihrem Testament aufzunehmen?

Auf diese Art und Weise können Sie unseren bedürftigen Mitmenschen in den Ländern im Süden ausgezeichnet helfen.

Dazu brauchen Sie in Ihrem Testament nur z.B. nachfolgenden Satz einzufügen: „*Ich hinterlasse der Salvatorianischen Hilfsaktion, 't Lo 47, B - 3930 Hamont eine Summe von € ...*“.

Wenn sich aus irgendeinem Grund Ihre Anschrift ändert und Sie weiterhin unsere Zeitschrift empfangen möchten, bitten wir Sie, uns so schnell wie möglich Ihre neue Anschrift mitzuteilen.

Unsere Adresse in Belgien: Salvatorianische Hilfsaktion, 't Lo 47, B - 3930 Hamont

Kolophon

Redaktion: P. Kris Monnissen
Lay-out: P. Paul Frederix
Fotonachweis: Lieke Coenegrachts

Druckerei: T. Boonen, Hamont (B)

Verantwortlicher Herausgeber:
Salvatorianische Hilfsaktion
't Lo 47 - B - 3930 Hamont
Tel.: 011 44 58 21
Fax: 011 44 73 93
E-mail: info@salvatorhulp.org
Website: www.salvatorhulp.org

Chèques Postaux à Luxembourg:
LU48 1111 0265 9113 0000

KBC : BE24453101835138
SWIFT : KREDBEBB